



EXIT NEWS

EXIT - News: *Dein Eindruck von den Linzer Empowerment - Tagen?*

Lehmann: Ich schätze die Tagung als vollen Erfolg ein. Wenn sich hier in Linz jetzt Psychiatriebetroffene tatsächlich zusammenschließen, wäre das das Tüpfelchen auf dem i.

EXIT - News: *Was wirst Du von dieser Tagung nach Berlin mitnehmen?*

Lehmann: Ich komme aus der antipsychiatrischen Ecke. Für mich persönlich ist es immer wieder überraschend, auch auf Psychiatrie - Betroffene zu stoßen, die berichten, daß ihnen Psychiatrie geholfen hat oder die sogar Zwangsbehandlung befürworten. Trotz dieser völlig verschiedenen Einstellungen zur Psychiatrie sollten Betroffene nicht gegenseitig aufeinander einhacken, sondern gemeinsam analysieren, wo das Gemeinsame liegt. Das Psychiatrische Testament, das ich hier sehr stark vertreten habe, ist eine gemeinsame Basis, worauf dann die individuellen, unterschiedlichen Interessen fußen. Das Selbstbestimmungsrecht ist für alle Betroffenen etwas ganz Wesentliches und darum geht es auch beim Psychiatrischen Testament.

Exit News: *Was glaubst du, ausgehend von der Diskussion im Arbeitskreis, steht in Österreich konkret an, damit auch bei uns das Psychiatrische Testament bekannt und wirksam wird?*

Lehmann: Durch die Psychiatrie, die psychiatrische Pharmakologie, durch Neuroleptika und Elektroschock droht eine massive Gefahr. Es muß immer wieder bewußt werden, wie sehr dieser Bereich in die Gesundheit, in den Körper, in die Grundrechte des Menschen eingreift.

Außerdem sind Sachfragen zu klären. Es ist notwendig, die Schwachpunkte für ein Psychiatrisches Testament zu lokalisieren. Das Problem etwa, wie sich die Zurechnungsfähigkeit zum Erklärungszeitpunkt dokumentieren läßt, hatten wir in Deutschland auch. Jetzt bezeugen eben ein Anwalt und ein paar unterschiedliche Personen den ein-sichtsfähigen Zustand des Betroffenen. Solche Dinge sind technisch lösbar. Zu allerletzt ist es auch denkbar, daß Psychiatriebetroffene über den Europäischen Gerichtshof Österreich auf Einhaltung der psychiatrischen Testamente verklagen, oder bei Verstoß dagegen auf Schadenersatz.

Eine Dokumentation der positiven Fälle ist sinnvoll. Man könnte die Sache auch komprimieren. Ein Mitarbeiter von EXIT - sozial könnte als Zeuge auftreten und sagen, wir haben alle ein psychiatrisches Testament, das ist nicht alleine die Angelegenheit von Verrückten. Im Grunde kann jeder Mensch so ein Testament verfassen. Jeder wird mal alt und geht er in ein Altenheim, muß er damit rechnen, daß er Psychopharmaka verabreicht bekommt.

EXIT - News: *Was sind deine nächsten größeren Projekte?*

Lehmann: Ich sitze gerade über einem Buch zum Thema Absetzen von Psychopharmaka. Das schließt die Bearbeitung von „Der chemische Knebel“ ab.

EXIT - News: *Vielen Dank für das Gespräch. Willst du noch etwas sagen, was Dir wichtig ist?*

Lehmann: Ich komme wieder.

Peter Lehmann ist Sozialpädagoge, Leiter des Berliner Antipsychiatrie - Verlages und Vorsitzender des Europäischen Netzwerks von Psychiatriebetroffenen. Er bezeichnet sich selbst als Psychiatrie - Überlebender und war bei den Empowermenttagen Experte im Arbeitskreis Recht